

14.5.70

Prüfungstermin und kein ENDE?

Wie die Einführung des 1. theoretischen Semesters beweist, besteht die Tendenz, das Studium zu "reformieren" indem man es mit Prüfungen vollstopft. Studieren wird immer mehr zum Hindernislauf durch Klausuren, Tests und mündliche Prüfungen.

Wer eine bestimmte Punktzahl oder einen gewissen Notenschnitt nicht erreicht, wird zurückgestuft.

Man hofft auf diese Weise der wachsenden Studentenzahlen Herr werden zu können, da man kein Geld für eine angemessene Erweiterung der Hochschule zu haben glaubt. (Aber die Einführung von "gestrafften Studiengängen" hat auch andere Gründe, wie z.B. das Interesse der Industrie an einer größeren Zahl von fachidiotischen Spezialisten.) Einen Teil der Studenten wird man herausprüfen - damit sie auf Fachschulen zu wissenschaftlichen Hilfsarbeitern ausgebildet werden - die übrigen wird man so unter Prüfungsdruck setzen, daß sie sich in kürzester Zeit zum perfekten Fachidioten entwickeln.

Zwar geht es zur Zeit an unserer Fakultät noch recht "liberal" zu, aber das wird sich mit zunehmenden Studentenzahlen rasch ändern. (z.B. Organ. Grundpraktikum)

Die verschulung und allgemeine Reglementierung des Studienganges wird zunehmen - kritisches Nachdenken und Zweifel am Sinn des Studienablaufs werden rigoros bestraft werden.

Wie leicht einzusehen ist, entspricht der durch ein solches System hervorgebrachte Chemiker ziemlich genau den Vorstellungen der chemischen Großindustrie. Sie braucht anpassungs- und unterordnungswillige Nur-Spezialisten, die nicht die kostbare Zeit ihrer Firma damit verschwenden, sich den Kopf über die schädlichen Nebenwirkungen und Folgen der Produktion ihrer Firma zu zerbrechen.

Zu was derart verbildete Wissenschaftler fähig sind, können wir jeden Tag in der Zeitung lesen: Contergan-Affäre, Rheinvergiftung, usw.

Die oben geschilderten Versuche zu einer "Hochschulreform", die man auch die "technokratische" nennt, hat den einleuchtenden Zweck, die Wissenschaft(ler) vollständig unter die Verfügungsgewalt der Industrie zu bekommen.

Sollte es dazu kommen, so wird Wissenschaft ausschließlich für die Interessen einer weniger Besitzender eingesetzt und verwertet werden - welche Folgen das haben wird, kann man anhand der oben genannten Katastrophen nur ahnen!

Nur wenn man die Ausbildungsziele der Studiengänge in dem Sinne verändert, daß eine Ausbildung zum kritischen, politisch bewußten Wissenschaftler angestrebt wird, kann verhindert werden, daß die Wissenschaft zum Werkzeug der Unterdrückung und Ausbeutung wird.

Da dies nicht von selbst geschehen wird, müssen wir aktiv dagegen kämpfen, daß unser Studium durch einen Wust von Prüfungen zum akademischen Fachidioten-Fließband wird.

Aber wer die Prüfungen abschaffen will, kann nicht dabei stehen bleiben, er muß das gesamte Studium verändern. Neue Formen des Lehren und Lernens müssen erprobt, eine demokratische Hochschulstruktur muß durchgesetzt werden.

Vorschläge für eine Alternative zum jetzigen irrationalen Zustand werden die nächsten Flugblätter diskutieren.